

## Eröffnungsworte von Caritas-Präsident Dr. Michael Landau

(protokolliert von DI Marion Jaros, Wiener Umwelthanwaltschaft)

Aus Sicht von Caritaspräsident Dr. Michael Landau geht es beim Workshop „Sparkling Moments“ vor allem um Sensibilisierung, Nachhaltigkeit und Solidarität. Es geht um Zusammenhalt und Zuversicht und den Blick weit und offen zu halten, weil es letztlich keine Not gibt, die uns nichts angeht.

Es ist eine große Chance, wenn so unterschiedliche Menschen mit so unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten wie heute hier zusammenkommen und sich austauschen, denn es ist klar, dass die anstehenden Probleme uns auch gemeinsam fordern werden und wir sie nur gemeinsam bewältigen können.

Wir alle stehen vor der Frage, wie wir einzeln und als Gesellschaft umgehen mit der Umweltverschmutzung und dem Klimawandel, mit der Wegwerfkultur, die sowohl Dinge als auch Menschen umfasst, und mit sozialer Ungerechtigkeit. Diese konnte Landau besonders auf seinen Reisen durch Afrika wahrnehmen. Der Klimawandel berührt dort die am meisten, die ihn am wenigsten verursacht haben. Auch die Überfischung durch Hochseeflotten raubt z.B. den kleinen Fischern im Senegal die Lebensgrundlage.

Aber auch Finanzkrisen und die rasche Digitalisierung stellen uns vor neue Herausforderungen.

Bei so vielen Problemstellungen können wir einer doppelten Versuchung erliegen.

Es besteht einerseits die Versuchung, dass wir uns in ein neues Biedermeier zurückziehen und von all diesen Problemstellungen nichts wissen wollen.

Andererseits besteht die Versuchung, aktiv Mauern hochzuziehen, sowohl in den Herzen als auch physisch, sowie durch die Rückkehr zu nationalistischen Gedanken.

Um dem zu begegnen brauchen wir Zusammenhalt und Zuversicht. Bei der Erfahrung von „Sparkling Moments“ geht es für Landau deshalb vor allem um positive Erfahrungen der Solidarität und der Wahrnehmung von Resonanz, im Unterschied zu Entfremdungserfahrungen. Es ist wichtig wahrzunehmen, dass wir die Mittel haben, die Zukunft gemeinsam positiv zu gestalten. Und jeder von uns kann etwas bewegen und verändern, und noch mehr im aktiven Miteinander, weil das Wir größer ist als das Ich. Wir können etwas ändern und wir sollen es auch.

**Auf die Frage des Moderators nach einem persönlichen Sparkling Moment aus dem Leben von Landau,** schildert er folgende drei „Sparkling Moments“ aus seinem Leben:

Landau wollte als Kind Regenwälder erforschen. Besonders haben ihn die fleischfressenden Pflanzen und ihre Beweglichkeit durch die Veränderung ihres Innendrucks interessiert. Landau studierte zuerst Biochemie und hat durch seine Beobachtung der Natur gelernt, dass das Meiste im Leben extrem spannend ist, wenn man es aus der Nähe betrachtet. Das Motto „Genau hinschauen und nicht wegschauen!“ eröffnet oft spannende Erkenntnisse und Erfahrungen! Und damit fangen zumeist auch Veränderungen an.

Einen weiteren Sparkling Moment erlebte Landau am Vortag, als er politischen Gästen einen Teil der Arbeit der Caritas zeigte: Ein Mitarbeiter stellte die beiden Suppenbusse der CARITAS - den Francesco- und den Canisi-Bus – vor. Diese machen die Straße täglich zum Begegnungsort: 90.000

Mahlzeiten werden von diesen Bussen im Jahr unter der regen Mitarbeit von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen ausgeteilt. Landau war selbst sehr bewegt von der Schilderung seines Mitarbeiters und über die unzähligen Freiwilligen der Caritas, die täglich sensationelle Arbeit leisten: Mittlerweile sind es 50.000 Menschen in ganz Österreich, die natürlich auch von vielen professionellen, hauptamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt werden. Zu wissen, wie viele Menschen jeden Tag unterwegs sind für das Wohl anderer, ist für Landau ein Sparkling Moment.

Als dritten Sparkling Moment führt Landau die Einrichtung „Die Gruft“ an, ein Ort, an dem Menschen in Not rund um die Uhr willkommen sind und professionell betreut werden, nicht zuletzt auch, um selbst wieder auf die Beine zu kommen. Diese Initiative hat mit wenigen Menschen begonnen, nämlich einer Schulklasse und einem Lehrer, welche etwas für die Obdachlosen in ihrer Umgebung tun wollten. Anfangs wurden für die Obdachlosen einfach nur Brote gestrichen, dann wurde ein Ort zum Ausruhen für sie gefunden und über die Jahre ist so ein wirklich umfangreiches Projekt entstanden. Große Dinge haben sehr oft einen ganz kleinen Anfang. Deshalb ist der Mut einzelner und weniger zum ersten Schritt so wichtig, denn er kann der Startpunkt für große Dinge sein.

Dabei geht es um eine innere Haltung, die das Staunen zulässt und ermöglicht und dieses Staunen wird dann meistens nicht kleiner, sondern immer größer. Solche Momente des Staunens und der Resonanz als Anstöße für Neues wünscht Landau zum Abschluss seiner Rede allen TeilnehmerInnen im Rahmen der heutigen Veranstaltung.